

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 114.

Mittwoch den 17. Mai

1865.

Antike Versuche in der modernen Kunstindustrie.

Von Jakob Falke.*)

Seit den Tagen des ersten napoleonischen Kaiserreichs hat die Antike mit ihrer Kleinkunst und Ornamentik nie wieder so recht festen Fuß zu fassen vermocht, noch, wenn auch nur flüchtig, es über vereinzelte Versuche gebracht. Damals stand die Sache anders mit ihr. Die französische Revolution hatte gleichzeitig mit den politischen und socialen Formen des Rococo auch den künstlerischen ein Ende gemacht. Frankreich und die Franzosen kleideten sich in ein republikanisches Gewand, und die Kunst wollte es nicht anders haben. Die republikanischen Kunstformen, wo konnte man sie anders suchen als bei den Idealrepubliken von Griechenland und Rom? Die Damen brachten Tuniken und Sandalen in Mode, und legten den Chiton und das Himation um die Schulter — sollten sie mit diesen schönfaltigen Gewändern auf verschönderten Rococofesseln sitzen? Aus geblühten Tassen ihren Kaffee schlürfen? Von geblühten Tellern speisen? Dieser Inconsequenz des Geschmacks sollte man sie nicht zeihen. Zwar die Männer kümmernten sich im Ganzen wenig darum und bekundeten ihren Republikanismus lieber durch dicke Knotenstöcke, bauschige Stiefel, struppig langes Haar und tischhochgroße Halsbinden, als durch Togen und Tuniken. Im äußersten Falle, wo ein Zeichen der Antike nöthig schien, deckte eine rothe phrygische Mütze alle Böcher und Blößen des Republikanismus. Nicht so die Frauen, und die Frauen beherrschen den Geschmack. Mit ihnen gingen einige energische Künstler, David an der Spitze, und der Geschmack wurde wirklich für einige Zeit umgeschaffen.

Daß diese Wandlung in Frankreich mit großer Schnelligkeit sich vollendete, ist nicht zu verwundern, weil es, wenn auch indirekt, kraft des republikanischen Terrorismus geschah. Schwerer aber läßt sich begreifen, daß auch der neue Stil auf den Imperialismus überging, der doch die Republik zertrümmerte, und daß er sich fast augenblicklich über das ganze civilisirte Europa ausbreitete, welches sich der Republik wie dem Kaiserreich in Waffen gegenüber stellte. Die alte Gesellschaft haßte die neue sammt allen neuen Ideen bis in den Tod und nahm doch ihre Formen an, ihr Costüm wie ihren Kunstgeschmack.

Das französische Kaiserreich mußte sich freilich hüten, an das alte Königthum zu erinnern; es durfte daher ebenso wenig wie die politischen Einrichtungen und die socialen Bräuche, ebenso wenig auch die alten Geschmacksformen wieder in Gang bringen. Es wollte ja nur in den Augen Frankreichs, des demokratischen zumal, als der Vollenber der Republik angesehen werden, und es nahm daher von ihr an Formen alles an, was es irgend annehmen konnte. So brauchte es sich nicht erst in die republikanische Kunst, wofür man eben die Antike hielt, hineinzuleben; es machte sich dieselbe so zu eigen, daß wir noch heutigen Tages gewohnt sind, diese zweite Renaissance als die Antike des Empire oder den imperialistischen Stil überhaupt zu bezeichnen. Die Verbindung ging so gut vor sich, wie es bei den römischen Cäsaren geschehen war, nur daß die knappen, nüchtern-französischen Hof- und Militäruniformen der napoleonischen Zeit zu den classischen Ornamenten und Geräthen weniger paßten, als Toga und Tunika.

Auch für die Annahme des neuen Stils durch die übrige civilisirte Welt fehlen uns die Gründe nicht. Das Rococo hatte sich schon überlebt, als die Revolution eintrat. Ein Zeichen davon war die Aufnahme naturalistischer Elemente, namentlich von Blumenmalerei mitten in die unrah-

menden Rococoformen hinein. Das Bedürfnis nach einem neuen ornamentalen Stil war ebenso allgemein vorhanden wie gefühlt. Nun hatte aber Paris seinen alten Ruhm als die Geburtsstätte und die alleinige Metropole allen Geschmacks treu bewahrt. Diese Meinung hatte seit den Zeiten Ludwigs XIV. so feste Wurzeln geschlagen, und das ganze achtzehnte Jahrhundert hindurch, ohne irgend Zweifeln zu begegnen oder einen Anstoß zu erregen, sich so fest behauptet, daß ein Zwischenraum von wenigen unruhigen Jahren sie nicht zertröben konnte. Zwar las man zur Zeit des Terrorismus in den Zeitungen, es kommen keine Moden mehr von Paris; nichtsdestoweniger, wie sehr man auch den Parisern grollte, blieben doch alle Blicke auf die Metropole gerichtet, und als der Schöpfungsproceß auf's Neue begann, beeilte man sich, seine Formen anzunehmen, wie sie auch aussehen mochten. Es war vergebens, wenn einzelne Fürsten und Höfe, dem Alten getreu und in der Meinung, es handle sich um ihre Existenz, sich zu widersetzen trachteten und selbst Verbote erließen. Wie die neuen Moden sich der Leiber bemächtigten, so die antiken ornamentalen Kunstformen der ganzen Haus-Ausstattung. Verzierung der Wände und Decken, Tische und Stühle, Speisegeräth, Schmuckgegenstände u. s. w., Alles erhielt antike Formen oder antikes Ornament.

So allgemein aber auch dieser Stil wurde, so wenig wuchs er den damaligen Menschen zu Leibe, oder vielmehr sie wuchsen nicht in ihn hinein. Wenn wir die Decorationsmalerei jener Zeit betrachten oder die Möbel, deren noch so viele in alten Häusern erhalten sind, so erscheinen sie uns mager, versteinert und gekünstelt. Ganze Räume, die in dieser Weise decorirt und vollständig ausgestattet sind, lassen uns frösteln vor Kälte; es wird uns nicht wohl und warm und heimlich darin; Gemüthlichkeit, die wir von Wohnräumen verlangen, ist nie darin zu Hause. Aber auch die Eleganz findet keine rechte Stelle, schon weil die Farben, wie man sie damals liebte und verwendete, zumeist verblaßte Töne oder gebrochene Schmutzfarben waren. Denken wir uns nun gar noch die Menschen in diese Räume hinein, die Männer mit dem langspitzigen, auf der Brust hoch ausgeschnittenen Frack, mit zierlichen Schnallenschuhen oder hohen Stulpstiefeln, mit dem Dreispitz und dem Cylinder, andererseits die Frauen mit ihren völlig faltenlosen, eng umliegenden Kleidern, die Taille hoch unter den Schulterhöhlen liegend — was auch antik sein sollte —; wahrlich das Gefühl, das uns überkommt, ist überwältigend, daß hier eine unnatürliche und nicht vollzogene Verbindung stattgefunden hat. Wie ganz anders, wie vollendet, wie aus einem Guß erscheint uns da eine griechische Dame auf einem griechischen Lehnstuhle, deren uns namentlich die Vasenbilder so viele Beispiele geben!

Die Verbindung lösete sich auch sofort wieder mit dem Sturz des Kaiserreichs, als die Restauration eintrat und der alte König zurückkam. Zwar der Jock, für uns Deutsche das Symbol der alten Zeit, blieb aus, aber das Rococo stellte sich ganz gemüthlich wieder ein und betrachtete sich ebenfalls als restaurirt. Vor ihm verschwand die Antike fast schneller, als sie gekommen war, und wir singen kein Klage lied darum, noch sang man es damals, denn, wie sie war, verdiente sie auch keines.

Aber das Rococo täuschte sich, wenn es sich fest auf dem Throne glaubte; im neunzehnten Jahrhundert war Niemand mit ihm zufrieden, und es hielt sich eben nur, weil man über den Nachfolger stritt und nicht einig werden konnte. Wie wir wissen, sind in den letzten Jahrzehnten alle Stile der Vergangenheit in Vorschlag gebracht worden, und darunter befand sich auch wieder die Antike, welche namentlich Schinkel und seine Schule auch für die Kunstindustrie lebendig zu machen trachteten. Aber wie wenig das über momentane und lokale Erfolge hinaus gelang, — von

*) Gewerbehalle. 1865. Nr. 4.

den Bemühungen in der Architektur reden wir hier natürlich nicht, — zeigt am besten der Zustand der Dinge in der Kleinkunst. Unsere Gefäßformen konnte man alle eher chinesisch als athenisch nennen; unsere Möbelschreinererei, unsere Goldschmiedekunst, wo zeigten sie eine Spur antiker Ornamente, von den Grundformen ganz abgesehen? Höchstens in die Decorationmalerei hatte sich ein vereinzelt Ornament verirrt und dort festgesetzt. Die letzten zehn Jahre haben energisch gewirkt, die Rococo-schnörkel, in denen wir mechanisch wie ohne Bewußtsein weiter arbeiteten, aus der Kunstwelt endlich hinauszuschaffen, aber der Ersatz, den man anstrebte, war vorzugsweise die Renaissance. Die vereinzelt Beispiele, welche die Antike aus dieser Zeit aufweisen kann, verschwinden förmlich dagegen und halten nicht einmal der Gothik gegenüber Stand, welche wenigstens die kirchliche Kleinkunst zu einem guten Theil erobert hat.

Auf einmal seit zwei Jahren, oder vielleicht besser gesagt, seit der zweiten großen Londoner Ausstellung, scheint das anders werden zu wollen. Wenigstens deuten die Anzeichen darauf hin, wenn auch nicht, daß die antike Kunst wieder wie vor sechszig, siebenzig Jahren einen allgemeinen Stil bilden wird, so doch, daß sie in Mode kommt. Es ist das leider heute der Grundfehler auf dem Gebiet der ganzen Luxusindustrie: was uns Schönes geboten wird, kommt uns nicht zu, weil es schön ist, sondern weil der Zufall es in Mode gebracht hat; die Schönheit ist ein Nebenumstand, der nicht in Frage kommt.

Wir meinen mit den erwähnten Anzeichen nicht die Goldschmiedearbeiten, welche schon seit längeren Jahren, soviel wir wissen, nach antiken Schmucksachen in Rom gefertigt werden. Diese reizenden Gegenstände, die wir nur aus den wenigen Mustern kennen, welche Reisende mit heraus über die Alpen bringen, scheinen wenig Nachahmung, selbst in Italien, gefunden zu haben, obwohl alle größeren Museen und Antiken-Sammlungen zur Nachbildung die schönsten Originale in Menge gewähren. Man kann nur im höchsten Grade bedauern, daß die deutsche Industrie diesen Weg, der in Rom so glücklich betreten ist, nicht bereits längst benutzt hat, um so mehr, als sich heute die Goldschmiedekunst, dieser edelste Zweig der Industrie, in die sinnloseste Ornamentik verirrt hat und an Schönheit, Gefälligkeit und Zierlichkeit der Form gar nicht mehr zu denken scheint. Hoffen wir, daß auch die antiken Schmucksachen dem Beispiel anderer antiker Gegenstände folgen werden.

Die Anzeichen, die wir im Sinne haben, sind zunächst Gefäße. Sofort nach der Londoner Ausstellung von 1862 sah man in Wien Glasgeräth austauschen, welches die antiken Thongefäße in Form und Ornamentation nachahmte oder vielmehr copirte, soviel das bei dem Unterschied von Glas und Thon möglich ist. Wahrscheinlich hatten sich diese Gefäße bereits auf der Ausstellung selbst befunden. Mitten unter die anderen modernen Geräthe gestellt, machten diese antikisirten Gefäße eine höchst vortheilhafte Wirkung, und es konnte nicht fehlen, daß sie Anklang finden mußten. Kaum sind seitdem zwei Jahre verflossen, und jedes nur einigermaßen bedeutende Glas-Magazin hat eine Reihe verschiedener Krüge, Vasen und Flaschen von antiken Formen in seiner Auslage, wozu sich dann noch Trinkgläser mit antikisirtem Ornament gesellen. Der gewöhnliche Grundton des Glases bei diesen Gefäßen ist ein schwefliges Gelb, worauf die Ornamente in einem grellen, ziemlich unangenehmen Roth mit Schwarz angebracht sind. Die figürlichen Verzierungen, welche alle in der Composition nach Vasengemälden getreu copirt sind, hat man aber in einem matten, mehr fleischrothen Thon gehalten. Man sieht somit, was die farbige Erscheinung dieser modern antiken Glasgefäße betrifft, so ist sie von den antiken Terracottenvasen weitaus verschieden. Das ist auch, principiell angesehen, ganz in der Ordnung.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeige.

Zu H. E. Fr. Freitag den 19. Mai um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent D. Franke.

Herausgeber: Dr. Rafemann.

Freundenliste.

Angetommene Fremde vom 13. bis 15. Mai.

Kronprinz. Hr. Dr. Anspach a. Halle a/S. Die Hrn. Kaufl. Pagenstecher a. Bremen, Voigt a. Bentendorf, Schöning a. Metho, Feist a. Dessau, Herstadt a. Köln und Koch a. Berlin.

Stadt Zürich. Hr. Student Buchowski a. Posen. Hr. Rentier Schubert a. Dresden. Die Hrn. Kaufl. Lerche a. Magdeburg, Feilchenfeld und Frau und Trabelius a. Berlin, Schreier a. Bernburg, Bragewitz a. Schwerin, Powitski a. Paris und Raumann a. Breslau.

Goldner Ring. Die Hrn. Schauspieler Held nebst Frau u. Secret. Gruner a. Magdeburg. Hr. Advocat Schrot a. Leipzig. Hr. Director Thieme a. Waldheim. Hr. Buchhändler Adolphi a. Delitzsch. Hr. Baumeister Fränkel a. Hamburg. Die Hrn. Kaufl. Wagner a. Bernau, Rose a. Bleicherode, Müller a. Nordhausen, Lange a. Offenbach u. Stagemann a. Limberg.

Goldner Löwe. Hr. Dr. Thomsen a. Wien. Hr. Maler Schneider a. Demmin. Hr. Landwirth Rudloff a. Dröbel. Die Hrn. Kaufl. Jörn a. Halle und Rad a. Jernitz.

Stadt Hamburg. Hr. Ober-Präsident a. D. v. Kleist-Nezow a. Stettin. Hr. Obristlieutenant v. Drigalski a. Erfurt. Madame de Westa a. Berlin. Die Hrn. Landwirthe v. Ranig und Schreter a. Dresden. Hr. Dr. jur. Schneider a. Gotha. Hr. Grubenbesitzer Schmidt a. Bitterfeld. Hr. Schichtmeister Hartung a. Riesa. Hr. Ober-Amtmann Rietzke mit Tochter a. Sandersleben. Die Hrn. Kaufl. Friedberg mit Frau a. Magdeburg, Falkenstein a. Nordhausen, Moll a. Köln, Fubor und Magnus a. Berlin, Kubow a. Chemnitz, Dierichs und Schuller a. Elberfeld, Fremmery mit Frau a. Crimmitschau, Haß a. Leipzig u. Grotzahn a. Liegnitz.

Mente's Hôtel. Hr. Agent Kelpin a. Forst. Frau Füllknopf a. Mansfeld. Fr. Pabst a. Mühlhausen. Hr. Oberamtmann Kühne a. Schackstadt. Hr. Pastor Ludwig a. Panthenau. Hr. Deconom Wolff u. Obersteiger Schmitz a. Mansfeld. Hr. Lieutenant Brauer a. Magdeburg. Die Hrn. Kupferstecher Wagenschieber mit Frau u. Inspector Piebrecht a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Krollenbach a. Hagen, Kessler a. Giesleben, Höhmann a. Solingen, Gehre a. Cöthen, Menneke, Nordmann, Heyne u. Weise a. Berlin, Haubold und Hornemann a. Magdeburg.

Zum schwarzen Bär. Hr. Secretair Hering a. Schmalkalden. Hr. Brauer Erbes a. Nürnberg. Hr. Goldarbeiter Ostrowsky a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Kartensfelder a. Dresden u. Leist a. Markbreit.

Zum blauen Hecht. Die Hrn. Geschäftsleute Fenn a. Neustadt u. Huhnold a. Leinesfelde. Hr. Goldarbeiter Dietrich a. Querfurt. Hr. Verwalter Mollé a. Bernburg. Hr. Kaufm. Kerchenschwamm a. Delitzsch.

Berichtigung.

In dem Aufsatze über das archäologische Institut ist in einigen Exemplaren die Zeile: „einsteilen noch nicht gedruckt; nur die nöthigsten Angaben über ein jedes“ beim Umbrechen versetzt; außerdem ist zu lesen: Seite 533 Spalte 1 Z. 21 den statt dem; Seite 534 Spalte 1 Z. 8 von unten Mannweib statt Mannsweib.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Polizeiliche Revisionen haben ergeben, daß bei der Aufbewahrung und dem Verkaufe von Petroleum und ähnlichem flüchtigen Oele von den betreffenden Gewerbetreibenden nicht diejenigen Vorsichtsmaßregeln angewandt werden, welche durch die Polizei-Verordnung vom 8. November 1864 ausdrücklich vorgeschrieben worden sind.

Unter Hinweisung auf die gedachte Polizei-Verordnung, insbesondere aber auf §. 5 derselben, wird daher den betreffenden Gewerbetreibenden die genaue Befolgung der gegebenen Vorschriften, bei Vermeidung unnach-sichtlicher Bestrafung, hiermit nochmals zur strengsten Pflicht gemacht.

Halle, den 11. Mai 1865. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Krankenwärter Schlegel, Weingärten Nr. 17, ist auf Grund der §. 52 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung und der Verordnung der Königlich Regierung zu Merseburg vom 18. Juni 1854 für die hiesige Stadt als Leichenwäscher concessionirt worden.

Halle, den 12. Mai 1865. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In Veranlassung eines am 25. vor. M. in der Obblauer Haide vorgekommenen Waldbrandes wird das Publikum auf S. 27 der Forstpolizei-Ordnung vom 19. Februar 1853 (Amtsblatt S. 87):

In Wäldern ist, insoweit nicht unten ein Anderes bestimmt ist, außerhalb der Communicationswege das Tabakrauchen, sofern es nicht aus Pfeifen mit Deckeln geschieht, sowie das Wegwerfen von noch glimmenden Tabaks- oder Cigarren-Resten oder von brennendem Zunder bei einer Geldstrafe von 10 *Sgr.* bis zu 2 *Rth.* verboten.

Bei Vermeidung einer gleichen Geldstrafe darf in der Zeit vom

1. Mai bis 30. September einschließlich in Nadelholzwäldern außerhalb der Communicationswege überhaupt nur nach besonders erhaltener Erlaubniß des Waldeigenthümers oder des zu deren Ertheilung Ermächtigten Taback geraucht werden.

hierdurch aufmerksam gemacht.

Halle, den 11. Mai 1865.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ein Goldstück ist in Beschlag genommen. Wer ein solches innerhalb der letzten 4 Wochen verloren oder vermisst hat, wird um Anzeige im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 12. Mai 1865.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Maurermeisters **Grothe** hier, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **24. Juni 1865** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in, der Zeit vom **18. März d. J.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den **13. Juli 1865 Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **v. Landwüst** im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11, anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Schliekmann, Krusenberg, Göcking, Wilke, Niemer, Fritsch, Fiebiger, Seeligmüller, Glöckner, v. Nadecke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der Rechtsanwalt **v. Bieren** hier zum definitiven Sachwalter der Masse und der hiesige Kaufmann **Schönau**, sowie der Maler **Damm** hier selbst zu Mitgliedern des Verwaltungsraths ernannt und bestätigt worden.

Halle a/S., am 25. April 1865.

Königl. Preuss. Kreis-Gericht, I. Abth.

Zweite Auktion

von einer Partie **Nuß- u. Brennholz.**
Mittwoch den 17. d. M. Nachmitt.
2 Uhr versteigere ich **Geiststraße Nr. 42**
2 Thore und eine große Partie **Nuß- und Brennholz.**

J. S. Brandt,

Kreis-Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Holz-Auktion.

Mittwoch den 17. Mai Nachmittags 3 Uhr soll eine Partie **Nuß- und altes starkes Bauholz** Schloßberg Nr. 2 gegen baare Zahlung verkauft werden.

Saure Milch, süßes Pflaumenmus und sehr alte Käse empfiehlt **Schulberg Nr. 20.**

Zu verkaufen sind Handtücher und Tisch-tücher **Unterberg Nr. 5.**

Eine Kommode verkauft sehr billig **Geiststr. 50.**

Zu verkaufen zwei halbjährige Schweine **Kaulenberg Nr. 5.**

Zu verkaufen ein Hund, passend für Spaziergänger, **Brunnenplatz Nr. 4.**

Küchenabfälle und Spielig billig **Nathhausgasse Nr. 13.**

Georginen, Levkoben und Sommerblumenpflanzen, Fuchsen und andere **Gruppenpflanzen**, sowie auch schöne **Palmenzweige** empfiehlt

C. Bär, Zägerplatz Nr. 4.

Zu verkaufen steht als überzählig ein gutes brauchbares Arbeitspferd **Nathhausgasse Nr. 8.**

Eine Grube Dünger ist unentgeltlich abzugeben am alten Markt, Ecke der Mannischen Straße. **W. Nouvel.**

Schutzpocken

impfe ich bis zum Juli

Mittwochs 2 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung, gr. Steinstraße Nr. 63. **Dr. Mezner.**

Den vielen Nachfragen zufolge mache ich hierdurch bekannt, daß von jetzt an wieder verschossene Tuchsachen angenommen werden, und werden in denselben Farben schöner als sie neu hatten, ohne auseinander zu trennen, wieder hergestellt durch die Verschönerungs-Anstalt von **Mattba, 1a. Brunostraße 1a.**

Ein noch guter Kinderwagen ges. **Dechershof 8.**
Nachhilfe- und Vorbereitungsstunden, sowie auch Klavierunterricht wird billig erteilt **Töpferplan Nr. 3.**

Wäsche aller Art wird sauber und pünktlich besorgt **Harz Nr. 13-14, parterre.**

Eine alleinstehende Person übernimmt Nachtwache und Krankenpflege **Steg Nr. 3, 1 Tr.**

Im Nähen geübte Mädchen werden gesucht an der **Moritzkirche Nr. 3.**

Gesucht wird ein gewandter, ordentlicher Kellnerbursche sogl. o. 1. Juni im Bürgergarten.

Ein guter Tischler findet dauernde Arbeit beim Tischlermeister **Bachmann, Mühlberg Nr. 6.**

Dienstag und Mittwoch frischen Kalk **Mühlberg Nr. 6.**

Ein Tischlergeselle findet dauernde Arbeit bei **C. Koch, Unterplan Nr. 2.**

Gesucht wird ein anständiges, junges, mit allen häuslichen Arbeiten vertrautes Mädchen zur Führung des Haushaltes einer älteren kränklichen Dame. Da sonst kein Mädchen gehalten wird, muß dieselbe alle Arbeit besorgen.

Offerten nimmt das Comtoir der Herren **Jung & Muß** in Halle entgegen.

Geübte Weißnäherinnen, aber nur solche, finden Beschäftigung bei **C. Tausch, Brüderstraße Nr. 6.**

Gesucht wird zum 1. Juli ein **ordentliches Mädchen** für **Küche und Hausarbeit** **Brüderstraße Nr. 6** im Laden.

Gesucht wird eine ordentliche Frau, welche ein Kind in die Ziehe nehmen will, gr. **Klausstraße Nr. 10, 1 Tr.**

Eine junge alleinstehende Frau sucht Beschäftigung im Waschen **Moritzkirchhof Nr. 12.**

Gesucht wird ein ordentliches Kindermä-dchen von **Stengel.**

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb findet den 1. Juni einen Dienst **Spize 20, part.**

Ein reinliches Mädchen kann sofort in Dienst treten **Moritzzwinger Nr. 8, im Keller.**

Köchinnen, Haus- und Kindermä-dchen erhalten Stellung durch **Frau Ehrlich, Schülershof Nr. 4.**

Ein ordentliches, an Häuslichkeit gewöhntes Mädchen findet den 1. Juni Dienst **Schmeersstraße Nr. 25.**

Gesucht wird ein Mädchen für Küche und Hausarbeit von außerhalb **Leipzigerstraße Nr. 28.**

Zu vermietthen sofort 2 Stuben, möblirt, **Leipzigerstraße Nr. 58, 2 Tr.**

Zu vermietthen u. sof. oder 1. Juli zu bez. die 1. Etage (5 Zimmer, Küche nebst Keller u. Bodenraum) im Seitengeb. neue Promenade 12.

Gr. Berlin Nr. 13. L. Mehlmann, gr. Berlin Nr. 13,

empfiehlt **Blousen** in Mull mit feiner Ausstattung von 20 *Sgr.* an, **Negligé-Sauben** für 5 *Sgr.*, **Kragen** in Mull, Batist und Leinen von 2 1/2 *Sgr.* an. **Für Kinder** vollständige Ausstattungen vom einfachsten bis zum elegantesten für Mädchen jeden Alters, **Höcke**, **Blousen**, **Schürzen**, **Kleider**, **Beinkleider** in größter Auswahl, **Taufkleider** höchst geschmackvoll und sauber.

L. Mehlmann, gr. Berlin Nr. 13.

Die Strohhut-Fabrik von J. Schmul,

Leipzigerstraße Nr. 6,

empfiehlt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ihr auf das Reichhaltigste fortirte Lager von Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchenhüten in allen nur möglichen Fagons und Farben zu den bekannt billigen Preisen.

Prämien zu Schützenfesten, Kinderfesten u.; Gegenstände zum Verloosen, Auswürfeln und dergl. sehr billig in reicher Auswahl bei

C. F. Ritter, gr. Ulrichsstraße Nr. 42.

Folgende sehr dauerhaft gearbeitete Möbel, als: 2 starke Ausziehetische, 2 dgl. einfache mit Wachstuch, Kleiderschränke, Bettstellen, gestrichen u. lackirt, Sophaestelle, stehen zum Verkauf Glaucha, Steg Nr. 6, bei August Bock, Tischlermeister.

Belle vue.

Donnerstag den 18. Mai Concert. Anfang 7 1/2 Uhr Hoffmann.

Anständige Mädchen mit guten Attesten, die 4, 5 und 10 Jahre bei einer Herrschaft gebient, weist nach sofort, 1. Juni und 1. Juli

Frau Schmeil, Schülershof Nr. 15.

Zu miethen gesucht wird ein ordentliches Mädchen für Alles nach außerhalb zum 1. Juli er. Zu erfragen

H. Brauhausgasse Nr. 22.

Gesucht wird ein ordentlicher Hausknecht in gesetzten Jahren, mit guten Attesten versehen, zum 1. Juni

Brüderstraße Nr. 17.

10 bis 12 Mann fleißige Erdarbeiter werden angenommen bei

G. Lötter, Schachtmeister, Weingärten 17.

Gesucht wird ein anständiges Hausmädchen Mittelstraße Nr. 2.

Gesucht ein Mädchen für den Nachmittag zur Wartung eines Kindes Promenade 27, 2 Tr.

Gesucht wird zum 1. Juli eine Wohnung zu 26—32 *R.* von ein Paar jungen einzelnen Leuten. Adressen bittet man unter W. G. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zu miethen gesucht zum 1. Juli von einer einz. Dame 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, im Preise von 50—60 *R.* Adressen abzugeben gr. Klausstraße Nr. 28, 1 Tr.

Zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen eine Wohnung von 7 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche und Zubehör Brüderstraße Nr. 13, 2 Tr.

Zu vermieten an kinderl. Leute 2 Logis, im Preise von 20 *R.*, Brunoswarte Nr. 15.

Zu vermieten und sofort oder 1. Juni zu beziehen: Stube und Kammer ohne Möbel, am liebsten an eine einzelne Dame. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten zum 1. October eine Wohnung für 140—170 *R.*, am alten Markt, Ecke der Rannischen Straße. P. Koubel.

Zu vermieten und 1. October zu beziehen eine herrschaftliche Wohnung gr. Ulrichsstraße 49. G. Faldir.

Zu vermieten an kinderlose Leute Stube, Kammer und Küche Schülershof Nr. 12.

Zu vermieten und Johannis zu beziehen ein Logis, 2 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör gr. Ulrichsstraße Nr. 25.

Zu vermieten ist eine Wohnung dicht am Markt für 40 *R.* Schülershof Nr. 21.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Familienwohnung Landwehrstraße 5, im Laden.

Logis und Kost für 2—3 anständige Herren Harz Nr. 13—14, part.

Zu vermieten eine möblirte Stube für 2 Herren mit Kost gr. Wallstraße Nr. 32.

Möblirte Stube und Kammer an 1 oder 2 einzelne Herren zu verm. Dachritzgasse 10, 1 Tr.

Zu vermieten sofort eine möblirte Stube an 1 oder 2 Herren Königsstraße 17, part. rechts.

Zu vermieten ist ein freundliches Logis zu Johannis Königsstraße Nr. 17, Seitengebäude.

Anst. Schlafstellen m. Kost Schülershof 12.

2 Schlafstellen mit Kost offen Unterberg 20.

Am Sonntag den 14. Mai Abends ist auf dem Wege von der Fleischergasse über den Markt zum Leipziger Thore eine goldene Cylinderuhr mit silbernem Zifferblatt nebst Kette abhanden gekommen. Dem ehrlichen Wiederbringer Fleischergasse Nr. 11 eine angemessene Belohnung.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Verloren eine Kinder-Strohmütze am Waisenhaus. Abzug. gegen Bel. Rathhausgasse 13.

Lindermann's Restauration.

Heute Mittwoch musikalische Abendunterhaltung der Geschwister Mappes. Felsenkeller-Lagerbier ff.

Jungblut's Restauration.

Mittwoch Bockbier, Speckfuchen.

Liedertafel Eintracht.

Unser Stiftungsfest nebst Ball findet Sonntag den 21. Mai Abends 8 Uhr im Salon zur Weintraube statt. Dies Freunden zur Nachricht. Der Vorstand.

Mmmendorf.

Mittwoch den 17. Mai Gesellschaftstag und Omnibusfahrt. Matsch.

Sämmtliche hier wohnhaften emeritirten Lehrer werden hiermit ergebenst ersucht, sich behufs einer Besprechung Donnerstag d. 18. d. M. Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Erstunterzeichneten, Geiststraße 22, gefälligst einzufinden zu wollen.

Brüger, Schullehrer emer. Ettel, desgl.

Familien-Nachrichten.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß uns am 14. d. M. unsere unvergeßliche Tochter Anna in einem Alter von 5 Jahren 9 Monaten durch den Tod entrißen worden ist. Doch da sie nun aus ihren Leiden und bitteren Kämpfen zu ihrer ewigen Ruhe eingegangen, mildert unsern herben Schmerz.

Die trauernden Hinterbliebenen: Adolph Hewitsch nebst Frau und Großeltern.

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

	15. Mai		16. Mai	
Luft	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	5 Uhr Morgens	
	19 Grad	18 Grad	11 Grad	
Wasser	15 "	16 "	15 "	